

## **ZWISCHEN JOHANNES MESSNER UND OTHMAR SPANN Wissenschaftliche Gegnerschaft oder "häusliche Zwistigkeiten"?**

Grundlage eines Versuches, die getrennten, aber teilweise parallelen wissenschaftlichen Anstrengungen der beiden herausragenden österreichischen Sozial- und Wirtschaftsphilosophen des 20. Jahrhunderts SPANN und MESSNER im Hinblick auf ihre – vor allem erkenntnistheoretische – Nähe oder Distanziertheit zu beurteilen, war ein Manuskript von Johannes MESSNER aus 1925, eingereicht zur Publikation im Archiv für Sozialwissenschaft<sup>1</sup> über "Die Teleologie in Othmar Spanns Fundament der Volkswirtschaftslehre" (1918, 3.Aufl., Jena 1922). Die Zitate wurden durchwegs aus den letzten 6 gewissermaßen resümierenden von (insgesamt) über 40 Manuskriptseiten der ausführlichen Auseinandersetzung J. MESSNERS – auf hohem wissenschafts-theoretischen Niveau – über das o.a. Werk O. SPANNs ausgewählt:

Welche Art von "Notwendigkeit" aber SPANN eigentlich im Auge hat, wenn er von der "eindeutigen gliedlichen Verbundenheit (Systematik) der Leistungen" spricht, macht sein Beispiel dafür klar: "Wenn sich in der Volkswirtschaft irgend eine Gruppe von Leistungen, z.B. die Menge der Kapitaleleistungen (Kapitalfülle) oder der Geldleistungen (Geldmenge), ändert, so ändern sich damit notwendig alle Verhältnisse der Leistungen. Woher aber dabei 'Notwendigkeit'? Unsere Antwort lautet: von der gliedhaften Verknüpfung aller Leistungen in der Volkswirtschaftlichen Ganzheit her, von der damit gegebenen rangmäßigen Geordnetheit der Mittel, die für Leistungen gewidmet wurden, anders gesagt: davon, dass das gesamte alte System der Leistungen in allen seinen Teilen rangmäßig gegliedert war, und das neue gleichfalls wieder rangmäßig gegliedert sein muß. Rangmäßigkeit bedeutet Eindeutigkeit, und Eindeutigkeit ist einerlei mit Notwendigkeit. Ändern sich die Mittel, so müssen die Rangfolgen der Mittel, damit auch die Verknüpfungen ihrer Leistungen sich ändern; ebenso, wenn sich die Ziele ändern." (Fund.d.V., 263)

Die Notwendigkeit kommt also davon her, "dass das alte System der Leistungen in allen seinen Teilen rangmäßig gegliedert war, und das neue gleichfalls wieder rangmäßig gegliedert sein muß". Was SPANN meint, ist jene Notwendigkeit, mit der bestimmte Tatsachen natürlichen oder historischen Charakters sich in jeder Volkswirtschaft auswirken, so dass diese ein System "gliedhafter Verknüpftheit aller Leistungen" wird und ein individuelles Gepräge erhält: das bedeutet aber keine andere Notwendigkeit, als jene der Wirksamkeit historischer Faktoren, also einer besonderen Art der kausalen Notwendigkeit. Diese faktische Notwendigkeit ist völlig verschieden von jener allgemeinen, welche die Allgemeingültigkeit von Relationsbegriffen begründet: während die Theorie die Allgemeinheiten in den Abfolgen aller Veränderungen als notwendig aussagt, lässt die historische Erkenntnis die Einmaligkeit in der Abfolge eines Geschehensablaufes oder Zusammenhanges (Systems) in seiner "Notwendigkeit" verstehen. Dass diese Daseinsnotwendigkeit von konkreter Einmaligkeit durchaus verschieden ist von der Wesensnotwendigkeit der Merkmale eines allgemeinen Gattungsbegriffes, weiters von der Denknöwendigkeit logischer Schlussfolgerungen und besonders von der Notwendigkeit im Rangverhältnis von Wertgeltungen, braucht nicht erörtert zu werden.

Eine ganz andere Frage ist freilich, ob die Kulturwirklichkeit ausschließlich mit nur generalisierender Begriffsbildung zu erkennen ist. SPANN dürfte gerade von dieser Frage zu seiner ganzen Untersuchung des Verfahrensproblems in unserer Wirtschaftswissenschaft gedrängt worden sein, nämlich durch die Frage (wie er eingangs selbst sagt), ob die lebendige Wirklichkeit der Volkswirtschaft induktiv oder deduktiv, individualisierend (historisch) oder generalisierend (theoretisch), kausal oder teleologisch in der Mannigfaltigkeit ihres Wirklichseins zu erkennen ist. Es ist dies in der Tat die Grundfrage der Wissenschaftslehre der Nationalökonomie. Dass sie bisher immer nur eine einseitige Lösung erfuhr je nach der Zugehörigkeit der einzelnen Forscher zu irgend einer "Schule" (noch M. WEBER kommt zu einem Primat der Historie gegenüber der Theorie), liegt an der Entwicklung der nationalökonomischen Wissenschaft. Nun ist aber gerade die Entwicklung unserer Disziplin und außerdem besonders auch die der Logik seit der Jahrhundertwende so weit gediehen,

---

<sup>1</sup>) Obwohl zur Veröffentlichung angenommen, hat J. MESSNER den Aufsatz zurückgezogen und nach dem Krieg 1947 in der Nummer 2 der "Tijdschrift voor Philosophie", 9.Jg, Nr. 2, 1947 (Louvain) veröffentlicht. Die Seitenangaben zu SPANNs "Fundament der Volkswirtschaftslehre" beziehen sich auf die 4. Aufl., Jena 1929.

dass jetzt deutlich die Konturen der logischen Grundverhältnisse zwischen den einzelnen Teilen der Nationalökonomie sichtbar werden: in welche Teile unsere Wissenschaft logisch notwendig zerfallen muß, welches die logische Struktur des Begriffsmaterials der einzelnen ist, welches die Bedeutung und Grenzen der Erkenntnisse innerhalb dieser Einzelgebiete ist, wie erst alle zusammen eine Erkenntnis der wirtschaftlichen Wirklichkeit ermöglichen. Daß SPANN alle diese Aufgaben einer einzigen Methode vorbehalten und das gesamte Gebiet der Nationalökonomie als logisch-einheitliche Wissenschaft verstanden wissen will, bedeutet einen neuen methodologischen Monismus. Freilich muß SPANN durchaus zugegeben werden: die reine Theorie der Nationalökonomie, die ausschließlich mit Relationsbegriffen arbeitet im Sinne einer exakten Theorie, muß notwendig ihre Ergänzung finden durch eine Wissenschaft, die mit klassifizierenden Gattungsbegriffen die Beschreibung des empirisch Gegebenen unternimmt. Hier ist der Ort für SPANNs "elementare Leistungslehre" und "Gestaltenlehre der Leistungen", der Lehre vom "morphologischen Aufbau" der Volkswirtschaft, wie er bezeichnenderweise selbst sagt: dabei werden die Erscheinungen der historisch gegebenen Volkswirtschaft klassifizierend geordnet und nach ihrer "Funktionellen Bedeutung", nach den Zwecken, denen sie dienen, nach den Aufgaben, die sie erfüllen und nach den äußeren Verbindungen, in denen sie stehen, beschrieben. Was SPANN noch vermag, ist gewisse Grenzen der reinen Theorie der Nationalökonomie aufzuzeigen: dass nämlich rein wirtschaftstheoretische Deduktionen dort sinnlos werden als Abstraktionen von der Wirklichkeit, wo die lebendige Wirklichkeit jeder Volkswirtschaft Potenzen in sich trägt, die allem rein Wirtschaftlichen überlegen sind, Potenzen, natürlichen und historischen Charakters, die eine Phänomenologie der Volkswirtschaft, zu denen SPANN sicher in seinem Buche sehr bedeutsame Gedanken beiträgt, wohl aufzuzeigen vermag.

Welcher Platz seinen Untersuchungen logisch zukommt, hat SPANN selbst einmal richtig charakterisiert: "Unsere Darstellung des Bauplanes der Wirtschaft nach Teilganzen und Stufen gab nur ein unvollständiges Bild aller jener Leistungen niederer und höherer Ordnung, die in systematischer Aufeinanderfolge den ideellen Bauplan der Volkswirtschaft ausmachen. Diesen wirklich zu schildern und zu zergliedern ist Aufgabe einer volkswirtschaftlichen Leistungslehre und Phänomenologie, welche vor die bisher fast allein ausgebildete Leistungsgrößen- oder Wert- und Preislehre gestellt werden mußte. Eine solche Leistungslehre muß zum Schematismus des lebendigen Fortganges der Leistungen weiterschreiten, um den verrichtsamten Kreislauf der Wirtschaft zu erkennen ... Die Leistungslehre hat, als Schematismus gefasst, einen übergeschichtlichen, ewigen Gehalt, sie gilt für alle Wirtschaftsstufen, gilt für alle Wirtschaftsgesinnungen, sie ist reine, absolute Wirtschaftslehre." (Fund.d.V., 191)

Das stimmt, richtig verstanden, genau mit dem überein, was im Vorigen über das Berechtigte in SPANNs Volkswirtschaftslehre entwickelt wurde: sie bietet sehr wichtige Gedanken zu einer Phänomenologie der Einzelwirtschaft und ebenso bedeutsame Gedanken zu einer Phänomenologie der Gesellschaftswirtschaft, welche für jede Einzelwirtschaft und für jede Volkswirtschaft gelten und unserer Wissenschaft bisher fast ganz fehlten; dazu kommen noch Gedanken zu einer Beschreibung unserer heutigen, historisch gegebenen Volkswirtschaft. SPANN gibt auch vollständig richtig den logischen Sachverhalt an, wenn er diese beiden Teile ‚neben und vor‘ die Theorie stellt; denn tatsächlich muß logisch die Phänomenologie der Einzelwirtschaft und der Gesellschaftswirtschaft vor der Theorie als einer Gesetzeswissenschaft stehen.

"Als zu verwirklichend oder gesollt nennen wir einen Wert Zweck oder Ziel. Die Verwirklichung des Wertvollen geschieht nur in der Welt des Seins, in der Welt von Ursache und Wirkung. Deswegen geht neben jedem Werte als solchem jederzeit einher: eine stofflich-technische Ursächlichkeit, eine seelische (psychologische) und eine physiologische Ursächlichkeit.

Chemische, stoffliche, technische, seelische, physiologische Vorgänge und Dingheiten sind also notwendig die Unterlagen für die Verwirklichung der zunächst rein als Forderung (als Gültigkeit, Norm, Sollen) gegebenen, d.i. rein ideell gesetzten Werte. Jene Ursächlichkeit, welche Werte verwirklicht, heißt Mittel ... Der Begriff des Mittels enthält daher zwei einander ausschließende Elemente als eine Aufeinanderfolge von Ursachen und Wirkungen, die in ihm dinglich oder vergänglich zur Erscheinung kommen, gehört das Mittel der ursächlichen Welt an und ist eine Stelle in dem Netz mechanischer, technischer, seelischer, physiologischer Vorgänge, oder was es sonst für Arten von Wirklichkeit gibt. Als jene Ursächlichkeit aber, welche zur Wertverwirklichung führen soll, ist es eine Vorstufe zu diesem Werte, ein Zwischenwert, eine Haltestelle zu höheren Werten: selber ein Glied in der Rangordnung der Werte, ein Bürger in ihrem Reiche." (Fund.d.V., 22/23)

Zusammenfassend sagt dann SPANN sehr klar: "Rückschauend ergibt sich, dass die genetischen und auch die technologischen Begriffe die Aufgabe der Orientierung über jene Eigenschaften der Leistungsträger erfüllen, welche diese in anderem als dem wirtschaftlichen Zusammenhang haben, nämlich in den um eine Stufe zurückliegenden technischen, chemischen, physikalischen, physiologischen, biologischen und seelischen Zusammenhängen .... Niemals kann die Volkswirtschaftslehre das Gepräge einer angewandten Physik, Chemie, Anthropologie, Medizin oder Technologie annehmen. Auch eine Mechanik der 'Güterbewegung', wie Mathematiker sie anzustreben schienen (Schumpeter) kann sie niemals werden." (Fund.d.V., 314)

SPANN will damit aussagen, dass die Volkswirtschaftslehre nicht in solchem Sinne Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Kausalforschung zu treiben hat. Ist das aber jemals im Ernste behauptet worden? Was er damit treffen könnte, ist höchstens eine Verirrung gewisser Richtungen der Volkswirtschaftslehre in die Technologie und Psychologie, wobei SPANN unbedingt zuzustimmen ist, wenn auch aus anderen Gründen: nämlich nicht deshalb, weil die Volkswirtschaftslehre Zweckwissenschaft ist, sondern weil sie ihren eigenen Gegenstand, ihr eigenes Formalobjekt hat.

Nach diesen so weitgehend zustimmenden Zitaten aus den letzten, zusammenfassenden Seiten des Messner-Artikels erscheint die Ausgangsfrage: Gegnerschaft oder ....? im Grunde kaum berechtigt; denn wer in so vielen maßgeblichen Positionen – Ganzheitlichkeit, Konservativismus, Antimaterialismus u.v.a.m. übereinstimmt, ist in der Tat schwerlich als "Gegner" zu sehen. Und doch: An die 9/10 der Streitschrift sind z.T. sehr kritisch: z.B. dass SPANN den einen oder anderen Begriff seiner Wirtschaftslehre nicht eng genug gefasst hätte oder nicht streng genug an einer einmal gewählten Analyseverfahren festgehalten hätte u.dgl.!

Man kann in solcherart wissenschaftstheoretischen Meinungsverschiedenheiten auch nur "häusliche Zwistigkeiten" sehen, wie SPANN sie – etwa in seinen "Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre" oder in seinem "Philosophenspiegel" – bezeichnet hat; man muß nicht! Aber vielleicht wird die gewisse Widersprüchlichkeit im Erscheinungsbild dieses "Wissenschaftlerstreites" als gebotene anfängliche Skepsis gegenüber den damals höchst unorthodoxen Ansätzen SPANNs und einer - erst nach eingehenderer Befassung MESSNERS mit den ungewohnten Kategorien SPANNs - allmählichen vorsichtigen "Anfreundung" verständlich?